Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 42. Mittwoch 29. Mai 1850.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Hirsau.

Das heurige Gras von ungefähr 1 Mrg. Feld wird am nächsten Freitag, Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verkauft werden.

Den 27. Mai 1850.

Schuldheißenamt.

Hofstett.

(Liegenschaftsverkauf).

Am Samstag den 15. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathszimmer in Neuweiler dem Adam Friedrich Mast, Bauern zu Hofstett folgende Liegenschaft im Wege der Hilfsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Eine zweistockigte Behausung mit Stallungen;
Eine Scheuer mit gewölbtem Keller;
Ein Brunnenhaus mit Holzschopf und Backofen beim Haus;
Auf diesen Gebäuden ruht Bau- und Brennholz-Gerechtigkeit;
Die Hälfte an 27 Mrg. 2 Vrtl. der Hausaker;
5 Mrg. 2 Vrtl. der Zimmeraker;
Die Hälfte an 1 Mrg. 2 Vrtl. Garten;
2 Mrg. 3½ Vrtl. Wiesen im Kleinenzthal;
Die Hälfte an 10 Mrg. 3 Vrtl. Wald.

Kaufsliebhaber, hier unbekannte mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden hiemit eingeladen.

Den 10. Mai 1850.

Schuldheiß Seeger.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Nächsten Samstag, Nachmittags 1 Uhr verkauft der Unterzeichnete in seinem Hause 2 Kühe im Aufstreich.

Heinrich Beißer, im Bischoff.

Teinach.

Am lezten Montag ist mir ein schwarzer Pudelhund mit langen Ohren und Stumpfschwanz weggelaufen, der jezige Besitzer wolle ihn bei mir abgeben.

Joh. Rupp.

Calw.

Von heute an logire ich bei Engelwirth Baß.

Georg Stickel, Neubulacherbott.

Calw.

Ich habe das früher von Frau Ernstine Wagner bewohnte Haus, bis Jakobi zu vermiethen. Lusttragende wollen sich gefälligst an mich wenden.

Gustav Fr. Wagner.

Simmozheim.

Den 31. Mai und den 1. Juni ist frischer Kalk und rothe Waare zu haben bei

Ziegler Kirchner.

Calw.

Von unsern Freunden und Bekannten, bei welchen wir wegen Mangels an Zeit nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnten, verabschieden wir uns auf diesem Wege, und empfehlen uns in ihr ferneres Wohlwollen und freundschaftliches Andenken.

Den 27. Mai 1850.

Regierungs-Rath Gmelin und seine Tochter Mathilde.

Calw.

(Zurückgebliebener Hund).

Am lezten Mittwoch ist einem Fuhrmann ein Hund zurückgeblieben von Calmbach bis Oberreichenbach, mit einem ledenen Schleichhalsband und zwei messingenen Ringen; schwarzbrauner Farbe und an einem hintern Fuß ist er sehr verwundet, er geht auf den Ruf „Neker." Der jezige Besitzer wolle ihn abgeben bei Herrn

Bäcker Schaal, auf dem Markt.

Calw.

(Bad-Eröffnung).

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß seine Bad-Anstalt Montag den 3. Juni eröffnet wird, und bittet um gütigen Besuch.

Den 29. Mai 1850.

Jakob Christof Naschold, Rothgerber u. Badinhaber.

Calw.

Diejenigen, welche im Jahr 1800 geboren sind und heuer das 50. Jahr erreichen, werden von mehreren Altersgenossen hiemit veranlaßt, sich nächstkommenden Samstag Abend den 1. Juni bei Friedrich Hammer bei der Post zu versammeln.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Lau-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

genbrezeln zu haben bei

Beck Gwinner.
Beck Braun.

C a l w.

Reine Milchschweine sind zu haben bei

Bäcker Kempf.

C a l w.

Ich habe neue Sendungen erhalten von **Sensen, Sicheln, Wezsteinen, Strohmesser, stählernen und eisernen Wald- & Mühl-Sägen,** sämmtlich in schöner Auswahl, die ich zur geneigten Abnahme höflich empfehle.

F. Müller,
am Markt.

(Eingesendet).

C a l w.

Nach schon so vielen geschichtlichen Einsendungen in diesem Blatt glaubt Verfasser dieß sich auch nicht enthalten zu können, um folgende wahre Geschichte, welche ein nochlebender Greiß und Haupt-Anführer der Begebenheit, mir ungefähr vor 20 Jahren erzählte:

Mehrere gute Feeunde machten eine Reise nach Calmbach. Heiter vom Genusse des edlen Rebensaftes zurückkehrend, stiegen wir die mühsame Staige langsamen Schritts dem sogenannten Alt-Vater zu, dort angelangt, athmeten wir ein Wenig aus, und auf Einmal heißt es: „stille, was höre ich, eine Menschenstimme um Hilfe rufen im tiefsten Abgrund des Thales." Ein jeder Wanderer, der früher nur einmal einen Blick von dem Alt-Vater aus in den tiefen Abgrund gethan hat, wird sich über das Wagestück in denselben zu gehen, (indem die Dunkelheit eingetreten ist) bewundern. Freunde was ist zu thun, sagte dieser noch lebende Greiß, es ist einmal eine Menschenstimme um Hilfe rufend und als Christen sind wir verpflichtet, diesem Hilferuf zuzueilen. Ja Freunde sagten die Meisten, es könnte auch eine Lockfalle sein, um uns in den Abgrund hinunter zu locken und da würde es sich zeigen, ob wir nicht schlecht wegkommen könnten. Endlich gaben wir laut von uns, um zu hören, ob der Hilferuf wieder ertöne, aber um so anstrengender erscholl der nemliche Ruf: o Hilfe, o Hilfe. Ueber dieses wurden wir so bewegt, daß sich welche entschloßen, hinunter zu gehen. Aber wie? Bald auf dem Hintertheil bald auf den Händen. aber immer mit einer großen Aengstlichkeit ob nicht der böse Feind uns eine Falle gelegt habe. Die Zurückgebliebenen haben uns immer zugerufen, daß wenn es je auf etwa Böses abgesehen wäre, eine Hinterhut zu bemerken wäre. Endlich gelang es uns auf einige hundert Schritte, diesem immer schwächer werdenden Rufe sich zu nähern und endlich so nahe, daß wir uns überzeugten, daß hier kein Betrug war. Vorsichtlich angelangt erblickten wir im Dunkel ein unglückliches Geschöpf, nämlich einen Mann zwischen Felsen und Klüften steckend, halb erstarrt von der bei dem damaligen strengen Winter herrschenden Kälte, neben sich eine Zaine voll Flachs, die umgestürzt war. Auf die von uns an ihn gestellte Frage „Was macht Ihr denn hier?" antwortete er: ach! ich bin verirrt, komme von Würzbach und wollte nach Kalmbach. Wir hoben ihn muthig an den Armen empor, glaubten aber ihn nicht mehr transportiren zu können, sondern sammt ihm in dem Abgrund erstarren zu müssen, aber mit Gottes Hilfe und außerordentlicher Anstrengung gelang es uns, ihn auf den von uns verlaßenen Weg zu bringen. Von da abwechselnd und halb tragend brachten wir ihn auf den Siehdichfur in das Wirthshaus und ließen ihm eine Suppe machen. Und so erholte er sich nach und nach und wurde dann in ein Bett gelegt.

Wir aber bedurften auch einer Erfrischung und giengen heiter und froh über unsere gemachte Beute nach Calw.

Kaum verfloßen 3 — 4 Jahre so ist der noch Lebende mit seiner Frau in Angelegenheit seines Gewerbes nach Neuenbürg, und zwar gerade im Monat Juni. Nach beendigten Geschäften zurückkehrend, und zwar etwas spät, aber absichtlich, weil der Tag schwül war und in den Abendstunden besser zu laufen ist. Auf der Langenbrander Höhe angelangt, sahen wir ein schweres Gewitter von Westen herüberziehen. Um so mehr beeilten wir uns noch nach Liebenzell kommen zu können, und schlugen den nächsten Weg ein und giengen dem Eulenloch zu um noch vor Aufbruch des Gewitters in benannten Ort kommen zu können. Aber dieses wurde uns nicht vergönnt, sondern kaum im Thale des Eulenlochs angelangt, hatte uns dieses Sturmwetter überfallen, und eine schreckliche Finsterniß hat sich eingestellt. Bliz und Donnerschlag wechselten so schnell auf einander, daß wir jeden Augenblick glaubten, getroffen zu werden. Von einem Weg mehr aufzufinden, war keine Möglichkeit und doch wollten wir weiter, aber wie? Bald links, bald rechts, immer ausweichend, daß uns vom Sturm kein Stück Holz erschlug. Arm in Arm fest geklammert, kamen wir wieder an den Bach hinunter von dem Bliz irre geführt, und so kamen wir immer weiter in das Dickicht hinein. Dann sagte ich, l. Frau, wir laufen sehr fehl, wir müssen eine ganz andere Richtung annehmen, und mit der Gottes Hilfe werden wir doch auch einmal auf die Schwarzenberger Aecker kommen und einen Weg auffinden, damit es uns gelingt, durchzudringen. Endlich durch einen leuchtenden Bliz sahe ich einen Weg und in diesem giengen wir langsamen Schritts, denn wir vermochten vom Strome des Regens unsere Kleider am Leibe beinahe nicht mehr zu tragen.

Mit der Hilfe Gottes kamen wir endlich zu einem Hause im untern Dorf des Orts Schwarzenberg. Vor diesem Haus weilten wir ein wenig und erblickten ein Licht und hörten daß Jemand betete. Ich klopfte an, nun wurde aufgemacht und ängstlich gefragt, wer ist draußen? Ich sagte: seid doch so gut und macht auf und laßt uns ein wenig einkehren, welches sogleich geschah. In der Stube angelangt fragten die Leute, um Gottes Willen wo kommt denn ihr her? Wir erzählten unser Schicksal und das Waßer von unsern Kleidern floß in Strömen in der Stube herum. Dieses war uns freilich eine große Verlegenheit, allein wir sahen doch, daß diese Leute großes Mitleiden mit uns bezeug-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ten. Der Mann sagte, Frau hole sogleich Hemden und Kleider und mache den Ofen schnell warm. Kurz, da war alle Bereitwilligkeit vorhanden. Der Mann brachte mir ein Paar Hosen, Weste und Wammes, und so meiner Frau auch das nöthige. Unsere nassen Kleider wurden an den Ofen gehängt um zu trocknen. Und nun, so wir angezogen waren betrachteten wir einander lächelnd und sagten, wir haben diesen Leuten eine schreckliche Unruhe verursacht, aber so ists, überall ist Gott und gute Leute. Der Mann sagte, habt nur keine Sorge, ich weiß solche Schicksale zu schätzen, denn ich bin auch einmal in einer Todesgefahr gewesen und der l. Gott hat mir auch Männer zugeschickt und zwar auch von Calw, (wir sagten bei der Ankunft daß wir von Calw wären) die mich vom Tode erretteten und so hat euch jezt auch ein Sturmwetter überfallen wo ihr euer Leben auch einbüßen hättet können. Endlich fragte ich, was ist denn euch begegnet lieber Mann? Dieser erzählte mir nun vorstehende Geschichte. Ich erwiderte, ihr seid dieser Mann? Ja, sagte er, habt ihr auch von meiner Geschichte gehört? Ja l. Mann sagte ich, ich bin der Mann der es veranstaltet hat, Euch aus dem tiefen Abgrund herauf zu holen. Mit weinenden Augen gab Mann und Frau mir die Hand und konnten kein Wort mehr sprechen. Auch ich und meine l. Frau konnten dem Thränenfluß nicht Einhalt thun. Und so sprachen wir manches über die Führungen Gottes. Auf dieses hin wurden wir in ein gutes Bett gelegt und schieden am frühen Morgen mit thränenden Augen von einander und sagten: „wie wunderbar sind doch die Wege des Herrn."

Fragst du wer hat die Christenpflicht
Erfüllt auf solche Weise?
Laß hören und verhehle nicht,
Den Namen von dem Greiße,
Wohlan! gieb dir nur kleine Müh,
Errathen kannst du ihn leicht hie,
Gern hab ich ihn genennet.

Sch.....e.

Allgemeine Regeln für den Gebrauch des Barometers als Wetterglas.

Vielfach schon wurden Versuche angestellt, Mittel aufzufinden, nach denen sich die Witterung zum Voraus berechnen lasse. Man mag darüber denken wie man will, dankbar anzuerkennen sind diese und dergleichen Bemühungen, da Nichts in der Natur von so großem, wesentlichem Einflusse auf das gesammte Dasein der Menschen-, Thier- und Pflanzenwelt ist, als eben die Witterung. Indeß scheint es, gehört dieselbe zu jenen Dingen, über welche der Wille des Allmächtigen einen Schleier gezogen hat so dicht, daß selbst das Auge der scharfsinnigsten und scharfsichtigsten Forscher ihn nicht, wenigstens nicht mit Sicherheit, völlig klar und deutlich zu durchdringen vermag. Das einzige Mittel, die Witterung wenigstens für die nächste Zukunft und mit wenigstens einiger Sicherheit voraus berechnen zu können, ist das Barometer. Warum? diese Frage zu beantworten, wäre beinahe zu weitläufig. Dagegen wollen wir die allgemeinen Regeln angeben, nach welchen die Bewegungen des Barometers beurtheilt werden müssen, wenn auch von ihm mit nur einiger Wahrscheinlichkeit auf den Bestand der Witterung in nächstkommender Zukunft geschlossen werden können soll, und thun dieß um so lieber, als in jedem ordentlichen Hause sich jezt wohl ein Barometer befindet, aber die Wenigsten gleichwohl jene Regeln schon kennen, und daher die Meisten sich auch durch ihren Barometer für betrogen halten, demselben nicht vertrauen oder ihn für schlecht erachten. Ob nämlich das Barometer überhaupt hoch oder tief steht, das entscheidet an und für sich noch Nichts über das nächst zu erwartende Wetter, sondern es kommt in dieser Beziehung auch noch darauf an:

1) ob das Barometer überhaupt steigt oder fällt und um wie viel;
2) auf den Standpunkt, den es vor seiner lezten Bewegung einnahm, und
3) auf die Geschwindigkeit, womit es sich bewegt.

Denn es ist wohl zu merken:

So lange das Barometer steigt oder fällt, tritt eine Witterungsveränderung nicht ein; erst wenn diese Bewegung aufhört und in Ruhe sich verwandelt, kommt lezte re.

Alsdann aber, sobald die Veränderung eingetreten ist, beginnt auch das Barometer wieder die entgegengesezte Bewegung und verfolgt diese, dafern nicht andauernde Witterung entsteht, bis das Wetter abermals sich ändert; es kann daher regnen und Wind wehen, obschon das Barometer bereits so hoch gestiegen ist, wo seine Tabelle das schönste Wetter anzeigt, und umgekehrt. Die in dieser Tabelle bemerkte Witterung tritt erst ein, wenn das Barometer ruht oder wieder rückgängig wird.

Auch bedeutet das Fallen des Barometers nicht immer in allen Fällen Regen; sondern bei Nord-, Nordost-, Ost-, Südost- und Südwind deutet es nur auf Wind; bei West- und und Nordwestwind dagegen auf Regen und Wind, und bei Südwind auf Wind mit oder ohne Regen.

Langsames und beträchtliches Steigen oder Fallen deutet auf eine lebhafte und länger andauernde Witterungsveränderung, die nach 1 bis 3 Tagen erfolgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schnelles Steigen oder Fallen dagegen verkündet eine eben so schnell eintretende, als bald vorübergehende Aenderung des Wetters; und ein öfteres, nicht beträchtliches Steigen oder Fallen, das sogenannte Schweben des Barometers, zeigt unbeständige Witterung an.

Die lezteren Intervalle der Tabelle vor dem mittleren Barometerstande kann man durchweg mit: veränderlich trockenes Wetter, die ersten nach dem mittleren Stande dagegen mit: veränderlich nasses Wetter bezeichnen.

Ein weiterer sehr wichtiger Umstand für Beurtheilung der Barometerbewegungen ist das Gewitter. Ist ein Gewitter im Anzuge, so fällt das Barometer langsam bis zu einer Linie. Je näher das Gewitter dem Scheitelpunkte des Barometers kommt, desto schneller fällt es, oft sehr tief; aber es steigt auch augenblicklich wieder, sobald das Gewitter jenen Scheitelpunkt passirt hat, mag es nun durch Wind verjagt, oder durch Regen aufgelöst worden sein, und bleibt es nach diesem Steigen stehen oder steigt es noch fort, so folgt anhaltend schönes Wetter, fällt es dagegen nach diesem Steigen wieder, so sind entweder noch weitere Gewitter im Anzuge, oder bringt der Wind das vorige wieder zurück, und beträgt dieses Fallen mindestens eine Linie, so darf man für die nächsten Tage auf Regen oder Wind zählen.

Daß mehrere Barometer in ein und demselben Hause und von sonst ganz gleicher Beschaffenheit doch nie ein und denselben Stand zu gleicher Zeit haben? — das hat seine guten Gründe. Je weiter das Barometer von der Erde entfernt ist, desto tiefer sein Stand bei sonst ganz gleichen Wetterverhältnissen.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw, den 25. Mai 1850.

Fruchtpreise.

p. Scheffel

Kernen, alter	.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	
— neuer	.	9 fl. 45 kr.	9 fl. 30 kr.	9 fl. 15 kr.	
Dinkel, alter	.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	
— neuer	.	4 fl. 6 kr.	4 fl. 3 kr.	3 fl. 56 kr.	
Haber, alter	.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	
— neuer	.	4 fl. 24 kr.	4 fl. 14 kr.	4 fl. — kr.	

p. Simri

Roggen	— fl. 50 kr.	— fl. 48 kr.	
Gerste	— fl. 48 kr.	— fl. 46 kr.	
Bohnen	— fl. 50 kr.	— fl. 48 kr.	
Wicken	— fl. 40 kr.	— fl. 36 kr.	
Linsen	1 fl. 6 kr.	1 fl. — kr.	
Erbsen	1 fl. 12 kr.	1 fl. — kr.	

Aufgestellt waren:
— Scheffel Kernen — Scheffel Dinkel — Scheffel Haber
Eingeführt wurden:
247 Scheffel Kernen 60 Scheffel Dinkel 50 Scheffel Haber
Aufgestellt blieben:
17 Scheffel Kernen 17 Scheffel Dinkel 4 Scheffel Haber

Weitere Notizen.

Kernen			Dinkel			Haber		
Scheffel-Zahl	Preise		Scheffel-Zahl	Preise		Scheffel-Zahl	Preise	
	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
7	9	45	10	4	6	4	4	24
7	9	42	10	4	3	10	4	18
40	9	40	20	4	—	10	4	15
30	9	36	3	3	56	20	4	12
33	9	30	—	—	—	2	4	—
7	9	26	—	—	—	—	—	—
84	9	24	—	—	—	—	—	—
11	9	20	—	—	—	—	—	—
8	9	18	—	—	—	—	—	—
3	9	15	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe: 4 Pfund Kernenbrod 8 kr. 4 Pf. schwarzes Brod 6 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 10 Loth.

Fleischtaxe: 1 Pfund Ochsenfleisch 9 kr. Rindfleisch 7 kr. Kuhfleisch — kr. Kalbfleisch 6 kr. Hammelfleisch 5 kr. Schweinefleisch, unabgezogen 8 kr. dto. abgezogen 7 kr.

Stadtschuldheißenamt. Schuldt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw